

BDEW/VKU/GEODE- Leitfaden

Sicherheitsleistungen und Vorauszahlungen
im deutschen Gasmarkt

Berlin, 29.06.2012

Herausgegeben vom

BDEW Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft e.V.,

Verband kommunaler Unternehmen e.V. (VKU) sowie von

GEODE – Groupement Européen des entreprises et Organismes de Distribution d'Énergie,
EWIV

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1 Einleitung.....	3
2 Ausgangssituation.....	4
3 Begründete Fälle und Sicherheitsleistung	5
3.1 Begründete Fälle zur Einholung einer Sicherheitsleistung.....	5
3.2 Anforderungen an Sicherheitsleistungen.....	6
3.3 Angemessene Höhe einer Sicherheitsleistung	8
3.3.1 Bestimmung der Sicherheitsleistung für Transportkunden	8
3.3.2 Bestimmung der Sicherheitsleistung für Bilanzkreisverantwortliche	8
3.4 Inanspruchnahme einer Sicherheitsleistung.....	9
3.5 Konsequenzen bei Verweigerung einer Sicherheitsleistung bzw. Vorauszahlung	9
3.6 Rückgabe einer Sicherheitsleistung bzw. Wegfall der Vorauszahlungsregelung	10
3.7 Prozessschaubild zu einem möglichen Eskalationsmechanismus.....	11
4 Kostenanerkennung für Gasnetzbetreiber bzw. Kostenumlage für Marktgebietsverantwortliche	13
4.1 Kostenanerkennung für Gasnetzbetreiber im Rahmen der Anreizregulierungsverordnung (ARegV).....	13
4.2 Kostenumlage für Marktgebietsverantwortliche	13

1 Einleitung

Gasnetzbetreiber gewähren Netzkunden im Rahmen von Ein-/Ausspeise- bzw. Lieferantenrahmenverträgen Zugang zu ihren Netzen. Marktgebietsverantwortliche bieten Bilanzkreisverantwortlichen ihre Dienstleistungen im Rahmen des Bilanzkreismanagements an und regeln dies insbesondere im Bilanzkreisvertrag. Dabei ist der Gasnetzbetreiber bzw. Marktgebietsverantwortliche einem Kreditrisiko ausgesetzt, das durch mögliche Forderungsausfälle fakturierter, rechtlich begründeter Forderungen aufgrund von Zahlungsunfähigkeit oder Zahlungsunwilligkeit eines oder mehrerer Netzkunden entstehen kann.

Netzkunden eines Gasnetzbetreibers im Sinne dieses Leitfadens sind alle Transportkunden, die einen Ein-/Ausspeise- bzw. Lieferantenrahmenvertrag abgeschlossen haben. Des Weiteren zählen Bilanzkreisverantwortliche zu den Netzkunden im Rahmen dieses Leitfadens. Dem Marktgebietsverantwortlichen obliegt die Bilanzierung von Gasmengen des Bilanzkreisverantwortlichen. Aus dem bilanziellen Ungleichgewicht sowie ggf. der Erhebung weiterer Entgelte können Forderungen des Marktgebietsverantwortlichen gegenüber dem Bilanzkreisverantwortlichen resultieren, so dass der Marktgebietsverantwortliche einem Kreditrisiko ausgesetzt ist.

Dieser Leitfaden beschreibt die Vorgehensweise für Gasnetzbetreiber bzw. Marktgebietsverantwortliche bei der Behandlung von Sicherheitsleistungen bzw. Vorauszahlungen (vgl. Kapitel 3) und den Prozess der Kostenanerkennung und -erstattung im Falle von Forderungsausfällen (vgl. Kapitel 4).

Ziel des Leitfadens ist es aufzuzeigen, welche Möglichkeiten Gasnetzbetreiber bzw. Marktgebietsverantwortliche besitzen, möglichen Zahlungsauffälligkeiten von Transportkunden bzw. Bilanzkreisverantwortlichen entgegenzuwirken. Ist die kaufmännische Sorgfaltspflicht vom Gasnetzbetreiber erfüllt und hinreichend dokumentiert, werden bis 31. Dezember 2012 die dem Gasnetzbetreiber entstehenden Kosten aus tatsächlichen Forderungsausfällen im Rahmen der Anreizregulierung zeitnah anerkannt und erstattet, soweit diese Kosten über die im Ausgangsniveau der Erlösobergrenze hierfür enthaltenen Wertansätze hinausgehen (Abwicklung über das Regulierungskonto). Ab 1. Januar 2013 ist gemäß einer Ankündigung der Beschlusskammer 9 der Bundesnetzagentur (BNetzA) für Gasnetzbetreiber nur mehr eine bedingte Berücksichtigung von Forderungsausfällen im Rahmen der Kostenprüfung möglich. Ist die kaufmännische Sorgfaltspflicht vom Marktgebietsverantwortlichen erfüllt und hinreichend dokumentiert, werden die dem Marktgebietsverantwortlichen entstehenden Kosten aus tatsächlichen Forderungsausfällen auf das Regel- und Ausgleichsenergieumlagekonto umgelegt.

Der vorliegende Leitfaden fokussiert auf die oben stehenden Vertragsbeziehungen eines Gasnetzbetreibers bzw. Marktgebietsverantwortlichen mit Transportkunden bzw. Bilanzkreisverantwortlichen. Auf eine explizite Behandlung weiterer Netzkunden, beispielsweise nachgelagerte Gasnetzbetreiber des Gasnetzbetreibers, wird im Rahmen des Leitfadens verzichtet. Es bleibt dem Gasnetzbetreiber bzw. Marktgebietsverantwortlichen freigestellt, weite-

re Prüfungsschritte gegenüber Netzkunden zur Verhinderung von Forderungsausfällen durchzuführen.

Dieser Leitfaden tritt mit der Änderungsfassung der Kooperationsvereinbarung zwischen den Betreibern von in Deutschland gelegenen Gasversorgungsnetzen vom 30. Juni 2012 am 1. Oktober 2012 in Kraft. Die nachstehenden Regelungen sind von den Gasnetzbetreibern und Marktgebietsverantwortlichen nach Maßgabe des § 3 der Kooperationsvereinbarung anzuwenden.

2 Ausgangssituation

In § 4 Abs. 1 Nr. 13 bzw. Abs. 2 Nr. 9 der GasNZV ist geregelt, dass in den allgemeinen Geschäftsbedingungen für Ein- oder Ausspeiseverträge bzw. für Bilanzkreisverträge Mindestangaben über die Voraussetzungen für die Erhebung einer Sicherheitsleistung in begründeten Fällen enthalten sein müssen. Diese allgemein gehaltene Vorschrift wird in diesem Leitfaden näher beschrieben.

Die Gasnetzbetreiber bzw. Marktgebietsverantwortlichen unterstützen ausdrücklich den Markteintritt neuer Transportkunden bzw. Bilanzkreisverantwortliche im Sinne eines diskriminierungsfreien und liquiden Marktes. Nach Einschätzung der Bundesnetzagentur steht dem die Einholung einer Sicherheitsleistung aufgrund einer pauschalierten, ex-ante Bonitätsprüfung, eine damit verbundene Ermittlung des Kreditlimits eines Transportkunden bzw. Bilanzkreisverantwortlichen sowie das alternative Verfahren einer Forderungsausfallversicherung entgegen. Dementsprechend sind diese Prüfungs- und Prozessschritte nicht Gegenstand des Leitfadens. In Kapitel 3.1 sind die begründeten Fälle aufgeführt, in denen der Gasnetzbetreiber bzw. Marktgebietsverantwortliche zur Einholung einer Sicherheitsleistung berechtigt ist.

Innerhalb eines Ein-/Ausspeise- bzw. Lieferantenrahmenvertragsverhältnisses sind der jeweilige Gasnetzbetreiber und der Transportkunde Vertragspartner. Der Gasnetzbetreiber ist dabei einem Kreditrisiko ausgesetzt. Dieses Risiko entsteht, wenn der Gasnetzbetreiber den vertraglich vereinbarten Netzzugang gewährt und die Kapazität bzw. Netznutzung bereitstellt, der Transportkunde seiner Verpflichtung zur Zahlung der Kapazitäts-/Netzentgelte jedoch nicht nachkommt. Das Kreditrisiko besteht insbesondere, da zwischen der Leistungserbringung des Gasnetzbetreibers und der daraus resultierenden Zahlungsverpflichtung des Transportkunden eine zeitliche Differenz entsteht. Diese ergibt sich zum Beispiel aus

- nachmonatlichen Abrechnungen,
- Spitzabrechnungen zum Ende einer Abrechnungsperiode,
- Einräumungen von Zahlungszielen oder
- Anwendungen von Mahnfristen.

Darüber hinaus werden Ein-/Ausspeise- bzw. Lieferantenrahmenverträge zwar auf monatlicher Basis abgerechnet, allerdings haben diese Verträge in der Regel deutlich längere oder sogar unbefristete Laufzeiten. Somit kommt es zunächst zu einer kontinuierlichen Leistungserbringung durch den Gasnetzbetreiber, auch dann, wenn es erste Anzeichen von Zahlungsschwierigkeiten mit einem Transportkunden gibt.

Innerhalb eines Bilanzkreisvertrags sind der jeweilige Marktgebietsverantwortliche und der Bilanzkreisverantwortliche Vertragspartner. Der Marktgebietsverantwortliche ist dabei einem Kreditrisiko ausgesetzt. Dieses Risiko ergibt sich insbesondere, wenn der Bilanzkreisverantwortliche seinen Bilanzkreis unterspeist, d. h. die dem Bilanzkreis entnommene Menge dauerhaft höher ist als die eingebrachte. In diesem Fall entsteht dem Marktgebietsverantwortlichen eine Forderung aus der Bereitstellung von Regel- und Ausgleichsenergie, die im Rahmen der Bilanzkreisabrechnung gegenüber dem Bilanzkreisverantwortlichen durchzusetzen ist.

3 Begründete Fälle und Sicherheitsleistung

3.1 Begründete Fälle zur Einholung einer Sicherheitsleistung

Der Gasnetzbetreiber bzw. Marktgebietsverantwortliche kann in begründeten Fällen auf Basis einer jeweiligen Einzelfallprüfung für alle Zahlungsansprüche aus der Geschäftsbeziehung zum Transportkunden bzw. Bilanzkreisverantwortlichen die Leistung einer angemessenen Sicherheitsleistung oder einer Vorkasse – im Nachfolgenden Vorauszahlung – verlangen. Die Anforderung der Sicherheit bzw. Vorauszahlung ist gegenüber dem Transportkunden bzw. Bilanzkreisverantwortlichen in Textform zu begründen.

Ein begründeter Fall liegt insbesondere vor, wenn

1. der Transportkunde bzw. Bilanzkreisverantwortliche mit einer fälligen Zahlung¹ in Verzug geraten ist und auch auf ausdrückliche Aufforderung nicht gezahlt hat („Zahlungsverzug“),
2. gegen den Transportkunden bzw. Bilanzkreisverantwortlichen Zwangsvollstreckungsmaßnahmen wegen Geldforderungen (§§ 803 - 882a ZPO) eingeleitet sind („Zwangsvollstreckung“),
3. ein Antrag des Transportkunden auf Eröffnung des Insolvenzverfahrens über sein Vermögen vorliegt oder
4. ein Dritter einen Antrag auf Eröffnung des Insolvenzverfahrens über das Vermögen des Transportkunden bzw. Bilanzkreisverantwortlichen stellt.

Darüber hinaus kann der Gasnetzbetreiber bzw. Marktgebietsverantwortliche die Leistung einer angemessenen Sicherheitsleistung oder Vorauszahlung verlangen, wenn aufgrund einer über den Transportkunden bzw. Bilanzkreisverantwortlichen eingeholten Auskunft einer allgemein im Geschäftsleben anerkannten Auskunftsei oder aufgrund einer sonstigen Sachlage die begründete Besorgnis besteht, dass er den Verpflichtungen aus dem Vertragsverhältnis nicht nachkommen wird („begründete Besorgnis“). Voraussetzung ist, dass der Transportkunde bzw. Bilanzkreisverantwortliche dies nicht innerhalb von 5 Werktagen durch einen geeigneten Nachweis seiner Bonität wie z.B. aktueller Geschäftsbericht, Handelsregisterauszug und ggf. weitergehende aktuelle bonitätsrelevante Informationen entkräftet.

¹ „fällige Forderungen“ werden in Kapitel 3.4 erster Unterpunkt näher ausgeführt.

Ist der Transportkunde bzw. Bilanzkreisverantwortliche nicht in der Lage, einen entsprechenden Nachweis innerhalb der genannten Frist zu führen, so ist die Sicherheitsleistung innerhalb von weiteren 5 Werktagen zu leisten. Soweit der Transportkunde bzw. Bilanzkreisverantwortliche über ein Rating einer anerkannten Rating-Agentur verfügt, liegt eine begründete Besorgnis insbesondere dann vor, wenn sein Rating nicht mindestens

- im Langfristbereich nach Standard & Poor's BBB-,
- im Langfristbereich nach Fitch BBB-,
- im Langfristbereich nach Moody's Baa3 ,
- nach Creditreform (Bonitätsindex 2.0) Risikoklasse II (gemäß Creditreform RatingMap Stand Dezember 2011) beträgt.

Gleiches gilt, wenn der Transportkunde bzw. Bilanzkreisverantwortliche bei einer anderen anerkannten Ratingagentur kein entsprechendes vergleichbares Rating aufweist. Liegen mehrere der vorgenannten Auskünfte vor, liegt eine begründete Besorgnis auch dann vor, wenn nur eine der genannten Bonitätsindikatoren eine begründete Besorgnis auslöst.

Die Daten und die wesentlichen Inhalte der Auskunft, auf denen die begründete Besorgnis beruht, sind dem Transportkunden bzw. Bilanzkreisverantwortlichen durch den Gasnetzbetreiber bzw. Marktgebietsverantwortlichen vollständig offen zu legen. Da in diesem Fall keine Verpflichtung für den Gasnetzbetreiber bzw. Marktgebietsverantwortlichen zur Prüfung besteht, entsteht auch dem Gasnetzbetreiber bzw. Marktgebietsverantwortlichen, der keine Prüfung durchführt, kein Nachteil bei der Anerkennung von Forderungsausfällen durch die Regulatorbehörden. Die Einhaltung der kaufmännischen Sorgfaltspflicht des Gasnetzbetreibers bzw. Marktgebietsverantwortlichen bleibt in diesem Fall gewahrt.

3.2 Anforderungen an Sicherheitsleistungen

Sicherheitsleistungen sind Bankgarantien bzw. –bürgschaften, Unternehmensgarantien bzw. –bürgschaften, z.B. harte Patronats- und Organschaftserklärungen, sowie Hinterlegungen von Geld oder festverzinslichen Wertpapieren. Die Auswahl der Art der Sicherheitsleistung obliegt dem Transportkunden bzw. Bilanzkreisverantwortlichen. Außerdem kann der Gasnetzbetreiber bzw. Marktgebietsverantwortliche Barsicherheiten, Forderungsabtretungen bzw. Guthabenverpfändung akzeptieren. Die Art der Sicherheitsleistung sollte im Vorfeld zwischen dem Gasnetzbetreiber bzw. Marktgebietsverantwortlichen und dem Transportkunden bzw. Bilanzkreisverantwortlichen abgestimmt sein. Der Transportkunde bzw. Bilanzkreisverantwortliche ist berechtigt, die Sicherheitsleistung durch eine Vorauszahlung abzuwenden.

Die Sicherheitsleistung ist innerhalb von 5 Werktagen nach ihrer Anforderung vom Transportkunden bzw. Bilanzkreisverantwortlichen an den Gasnetzbetreiber bzw. Marktgebietsverantwortlichen zu leisten. Die 5 Werktage schließen die in Kapitel 3.1 eingeräumten Fristen zum Nachweis der Bonität durch den Transportkunden bzw. Bilanzkreisverantwortlichen ein. Im Fall eines Drittantrags auf Eröffnung des Insolvenzverfahrens über das Vermögen des Transportkunden bzw. Bilanzkreisverantwortlichen ist die Sicherheit innerhalb von 10 Werktagen zu leisten, wenn der Transportkunde nicht innerhalb dieser Frist das Fehlen eines Eröffnungsgrundes im Sinne von §§ 17 Abs.2, 19 Abs.2 Insolvenzordnung (InsO) nachweist. Sollte die

Sicherheitsleistung in Anspruch genommen werden, kann der Gasnetzbetreiber bzw. Marktgebietsverantwortliche den in Anspruch genommenen Teil der Sicherheitsleistung nachfordern („Wiederauffüllen“). Dieses „Wiederauffüllen“ hat durch den Transportkunden bzw. Bilanzkreisverantwortlichen ebenfalls innerhalb der oben genannten Frist zu erfolgen.

Die Bürgschaft oder Garantieerklärung ist auf erstes Anfordern zu zahlen und hat generell den Verzicht auf die Einreden der Vorausklage, der Anfechtbarkeit und der Aufrechenbarkeit zu enthalten, soweit es sich nicht um unstrittige oder rechtskräftig festgestellte Forderungen handelt. Sie muss mindestens für 12 Kalendermonate gültig sein, soll aber maximal bis zum Ende der Vertragslaufzeit und die beiden der Vertragslaufzeit unmittelbar folgenden Monate gültig sein.

Weitere Anforderungen an die einzelnen Arten der Sicherheitsleistungen sind nachfolgend definiert:

- Banksicherheiten sind in Form einer unbedingten, unwiderruflichen und selbstschuldnerischen Bankbürgschaft bzw. Bankgarantie zu leisten. Das Kreditinstitut, das die Sicherheitsleistung ausstellt, muss mindestens ein Standard & Poor's Langfrist-Rating von A- bzw. ein Moody's Langfrist-Rating von A3 aufweisen, oder dem deutschen Sparkassen- bzw. Genossenschaftssektor angehören.
- Für Unternehmensgarantien und Bürgschaften gilt, dass das Unternehmen, das die Sicherheitsleistung leistet, mindestens ein Standard & Poor's Langfrist-Rating von BBB-, ein Fitch-Rating von minimal BBB-, ein Moody's Langfrist-Rating von Baa3 oder einen Bonitätsindex von Creditreform von mindestens Risikoklasse II oder besser (gemäß Creditreform RatingMap Stand Dezember 2011) aufweisen muss. Weiterhin darf die Höhe der Unternehmensgarantie oder Bürgschaft 10 Prozent des haftenden Eigenkapitals des Sicherheitengebers nicht übersteigen. Dies ist durch den Transportkunden bzw. Bilanzkreisverantwortlichen gegenüber dem Gasnetzbetreiber bzw. Marktgebietsverantwortlichen mit der Beibringung der Sicherheitsleistung nachzuweisen.
- Im Falle von Barsicherheiten sind diese durch Einzahlung auf ein vom Gasnetzbetreiber bzw. Marktgebietsverantwortlichen benanntes Konto zu leisten. Sie werden zu dem von der deutschen Bundesbank am ersten Bankentag des Rechnungsmonats bekanntgegebenen Basiszinssatz verzinst. Alternativ ist auch eine Guthabenverpfändung eines vom Transportkunden bzw. Bilanzkreisverantwortlichen geführten Kontos zugunsten des Gasnetzbetreibers bzw. Marktgebietsverantwortlichen möglich.

Die Möglichkeit der Vorauszahlung soll den Gasnetzbetreiber in der Weise vom dem ihm entstehenden Risiko gemäß Kapitel 2 freistellen, dass die vom Gasnetzbetreiber erbrachten Leistungen bereits vor dem Leistungszeitraum ausgeglichen werden. Somit wären beispielsweise bei monatlicher Rechnungslegung des Gasnetzbetreibers die jeweiligen Entgelte bereits vor dem Leistungsmonat durch den Transportkunden zu begleichen.

3.3 Angemessene Höhe einer Sicherheitsleistung

3.3.1 Bestimmung der Sicherheitsleistung für Transportkunden

Die Höhe einer Sicherheitsleistung für Verteilnetzbetreiber mit entry-exit-System und Verteilnetzbetreibern mit Netzpartizipationsmodell beträgt das Doppelte der durchschnittlichen Kapazitätsentgeltforderungen bzw. Netzentgeltforderungen pro Monat der letzten 12 Monate. Für einen Zeitraum der Netznutzung, der weniger als 12 Monate beträgt, wird dieser Zeitraum der Berechnung der Sicherheitsleistung zugrunde gelegt. Hat ein Transportkunde mehrere Ein-/Auspeise- bzw. Lieferantenrahmenverträge mit dem Gasnetzbetreiber abgeschlossen, ist für die gesamte Vertragsbeziehung die Sicherheitsleistung zu bestimmen.

Die Höhe einer Sicherheitsleistung für Fernleitungsnetzbetreiber beläuft sich auf den höheren der jeweils folgenden Werte: entweder der wie unter Kapitel 3.3.1, Absatz 1 ermittelte Wert oder die gegen den Transportkunden für die beiden Folgemonate abzurechnenden Kapazitätsentgelte. Die Höhe der Sicherheitsleistung beträgt in diesem Fall für einen Zeitraum von 6 Monaten ab Zulassung zur Primärkapazitätsplattform gemäß § 2a Ziffer 2 des Ein-/Auspeisevertrags das Doppelte der durchschnittlichen monatlichen Kapazitätsentgeltforderungen für die erwarteten Kapazitätsbuchungen für einen Zeitraum von 12 Monaten. Der Transportkunde ist verpflichtet, dem Fernleitungsnetzbetreiber alle hierfür erforderlichen und angeforderten Informationen in Textform zur Verfügung zu stellen. Die Zulassung kann in den ersten 6 Monaten auf den Umfang der zu erwartenden Kapazitätsbuchungen begrenzt werden. Eine Anpassung des Umfangs der Zulassung ist nach vorheriger Erhöhung der Sicherheitsleistung entsprechend der geänderten Kapazitätserwartung durch den Transportkunden jederzeit möglich

Für Vertragsbeziehungen mit Neukunden kann der Gasnetzbetreiber die Ermittlung der Sicherheitsleistung auf Basis der ihm vorliegenden Informationen, wie beispielsweise die vertraglich vereinbarte Anschlusskapazität, die Leistungserwartung oder den Verbrauch durchführen. Nach Aufnahme der Vertragsbeziehung muss der Gasnetzbetreiber den ermittelten Wert der Sicherheitsleistung des Neukunden auf Grundlage der erfolgten Abrechnungen überprüfen.

3.3.2 Bestimmung der Sicherheitsleistung für Bilanzkreisverantwortliche

Bei der Ermittlung der Höhe der Sicherheitsleistung ist zunächst zwischen Bilanzkreisverantwortlichen mit bestehenden Bilanzkreisvertrag und Neukunden zu unterscheiden.

Hat ein Bilanzkreisverantwortlicher mehrere Bilanzkreisverträge mit dem Marktgebietsverantwortlichen abgeschlossen, ist für die gesamte Vertragsbeziehung die Sicherheitsleistung zu bestimmen.

Bei bestehenden Bilanzkreisverträgen beläuft sich die Höhe der Sicherheitsleistung auf den höheren der jeweils folgenden Werte:

- Der Marktgebietsverantwortliche bestimmt die Sicherheitsleistung aus der durchschnittlichen monatlichen zuzüglich der maximalen monatlichen Forderungshöhe aus den Bilanzkreisabrechnungen der letzten 12 Monate gegenüber dem einzelnen Bilanzkreisver-

antwortlichen. Damit ist zum einen sichergestellt, dass saisonale Schwankungen, die die Inanspruchnahme von Regel- und Ausgleichsenergie bestimmen können, Einfluss auf die Ermittlung der Sicherheitsleistung finden. Zum anderen führt die systematische Unterspeisung eines Bilanzkreises sachgerecht zu einer höheren Sicherheitsleistung im Vergleich zu einem Bilanzkreis, der ausgeglichen geführt wird.

- Für alle im Geschäftsverlauf neu abgeschlossenen Bilanzkreisverträge kann mangels Vorliegen von Daten aus den zurückliegenden 12 Monaten zunächst keine Sicherheitsleistung mit Hilfe des historischen Ansatzes ermittelt werden. Diese wird entsprechend aus der bzw. den bisher erfolgten Bilanzkreisabrechnung bzw. Bilanzkreisabrechnungen ermittelt.
- Der Marktgebietsverantwortliche bestimmt die Sicherheitsleistung aus der voraussichtlichen Forderungshöhe aufgrund der abzurechnenden Menge seit der letzten Abrechnung bis zum Zeitpunkt der Anforderung der Sicherheitsleistung. Für den Fall, dass eine erfolgreiche Korrektur der Allokationsdaten bis M+12 Werktagen bzw. ein Clearing bis zum Zeitpunkt M + 2 Monate – 10 Werktagen stattgefunden hat, ist die Sicherheitsleistung anteilig unverzüglich zurück zu erstatten.

Für neu abgeschlossene Bilanzkreisverträge hat der Marktgebietsverantwortliche das Recht, unter den Voraussetzungen, dass eine begründete Besorgnis nach Abschnitt 3.1 vorliegt (s. auch Anlage 4 § 27 Ziffer 2), eine Sicherheitsleistung in Höhe von 100.000,- € zu verlangen. Nach Ablauf des ersten Liefermonats hat der Marktgebietsverantwortliche eine Berechnung der Höhe der Sicherheitsleistung entsprechend Kapitel 3.3.2, Absatz 3, Unterpunkt 2 vorzunehmen.

Übernimmt ein Bilanzkreisverantwortlicher (Rechnungs-Bilanzkreisverantwortlicher) die wirtschaftliche Verantwortung für die Ungleichgewichte im Bilanzkreis eines anderen Bilanzkreisverantwortlichen, so besteht dessen Sicherheitsleistung aus der Summe der Einzelrisiken aller seinem Bilanzkreis zugeordneten Bilanzkreise und den Risiken seiner eigenen Bilanzkreise. Für Bilanzkreisverantwortliche, deren Bilanzkreise einem Rechnungsbilanzkreis zugeordnet sind, sind entsprechend keine Sicherheitsleistungen zu ermitteln.

3.4 Inanspruchnahme einer Sicherheitsleistung

Der Gasnetzbetreiber bzw. der Marktgebietsverantwortliche kann eine Sicherheitsleistung des Transportkunden bzw. Bilanzkreisverantwortlichen in Anspruch nehmen. Für eine Inanspruchnahme gelten die folgenden Bedingungen:

- Vorliegen einer fakturierten, rechtlich begründeten, fälligen Forderung gegenüber dem Transportkunden bzw. Bilanzkreisverantwortlichen und
- Nichtbegleichung der Forderung innerhalb einer angemessenen Frist trotz erfolgter Mahnung.

3.5 Konsequenzen bei Verweigerung einer Sicherheitsleistung bzw. Vorauszahlung

Der Gasnetzbetreiber bzw. der Marktgebietsverantwortliche ist berechtigt, den jeweiligen Vertrag mit sofortiger Wirkung zu kündigen, wenn der Transportkunde bzw. Bilanzkreisverantwortliche

wortliche die Sicherheitsleistung nicht rechtzeitig oder nicht in der erforderlichen Qualität und Ausstattung einbringt oder die Vorauszahlung nicht rechtzeitig leistet. Ein weiterer Grund für eine fristlose Kündigung liegt vor, wenn ein Antrag auf Eröffnung des Insolvenzverfahrens über das Vermögen des Transportkunden bzw. Bilanzkreisverantwortlichen vorliegt und der Insolvenzverwalter trotz Aufforderung keine Fortführung i.S.d. § 103 InsO erklärt und im Falle eines Antrags durch einen Dritten der Transportkunde bzw. Bilanzkreisverantwortliche oder Insolvenzverwalter nicht innerhalb der o.g. Frist von 10 Werktagen das Fehlen eines Eröffnungsgrundes im Sinne von §§ 17 Abs.2, 18 Abs.2, 19 Abs.2 InsO nachweist.

Dies gilt entsprechend, wenn die vom Transportkunden bzw. Bilanzkreisverantwortlichen geleistete Sicherheitsleistung nachträglich nicht mehr den Anforderungen entspricht und der Transportkunde bzw. Bilanzkreisverantwortliche nicht innerhalb von 10 Werktagen nach Aufforderung eine Ersatz-Sicherheitsleistung stellt. Vor Aussprache der Kündigung empfiehlt es sich, dass der Gasnetzbetreiber bzw. Marktgebietsverantwortliche die zuständige Regulierungsbehörde schriftlich über die anstehende Kündigung informiert.

Nach erfolgter Kündigung hat der Gasnetzbetreiber bzw. Marktgebietsverantwortliche die zuständige Regulierungsbehörde in Textform darüber zu informieren.

3.6 Rückgabe einer Sicherheitsleistung bzw. Wegfall der Vorauszahlungsregelung

Der Gasnetzbetreiber bzw. Marktgebietsverantwortliche hat das Fortbestehen eines begründeten Falls nach Kapitel 3.1 jeweils mindestens halbjährlich zu überprüfen. Die Sicherheitsleistung ist unverzüglich zurückzugeben bzw. die Verpflichtung zur Vorauszahlung aufzuheben, wenn ihre Voraussetzungen entfallen sind.

Das Ergebnis der Überprüfung teilt der Gasnetzbetreiber bzw. Marktgebietsverantwortliche dem Transportkunden bzw. Bilanzkreisverantwortlichen mit. Im Falle des Fortbestehens eines begründeten Falls, wird dem Transportkunden bzw. Bilanzkreisverantwortlichen die von diesem zu erfüllenden Voraussetzungen für eine Rückgabe der Sicherheitsleistung mitgeteilt.

Der Gasnetzbetreiber bzw. Marktgebietsverantwortliche hat die Sicherheitsleistung an den Transportkunden bzw. Bilanzkreisverantwortlichen mit vollständiger Abwicklung des jeweiligen Vertrags zurückzugeben.

Es besteht die Möglichkeit, die Rückgabe einer Sicherheitsleistung auszusetzen, sofern der Transportkunde bzw. Bilanzkreisverantwortliche eine Fortführung der Sicherheitsleistung beim Gasnetzbetreiber bzw. Marktgebietsverantwortlichen wünscht.

Soweit der realisierbare Wert aller Sicherheitsleistungen den anzuwendenden Wert nach Kapitel 3.3.1 bzw. den Wert der Sicherheitsleistung bei Bilanzkreisverantwortlichen nach Kapitel 3.3.2 nicht nur unwesentlich übersteigt, hat der Gasnetzbetreiber bzw. Marktgebietsverantwortliche den entsprechenden Anteil der Sicherheitsleistung zurückzugeben. Sollten mehrere Sicherheitsleistungen vorhanden sein, steht dem Gasnetzbetreiber bzw. Marktgebietsverantwortlichen das Recht zu, eine der geleisteten Sicherheitsleistungen auszuwählen und zurückzugeben.

Darüber hinaus prüft der Gasnetzbetreiber mindestens einmal jährlich, ob die Sicherheitsleistung den anzuwendenden Wert nach Kapitel 3.3.1 des Transportkunden bzw. die Höhe der

Sicherheitsleistung bei Bilanzkreisverantwortlichen nach Kapitel 3.3.2 entspricht. Ergibt vorgenannte Prüfung eine nicht nur unwesentliche Untersicherung, kann der Gasnetzbetreiber bzw. Marktgebietsverantwortliche eine Erhöhung der Sicherheitsleistung verlangen.

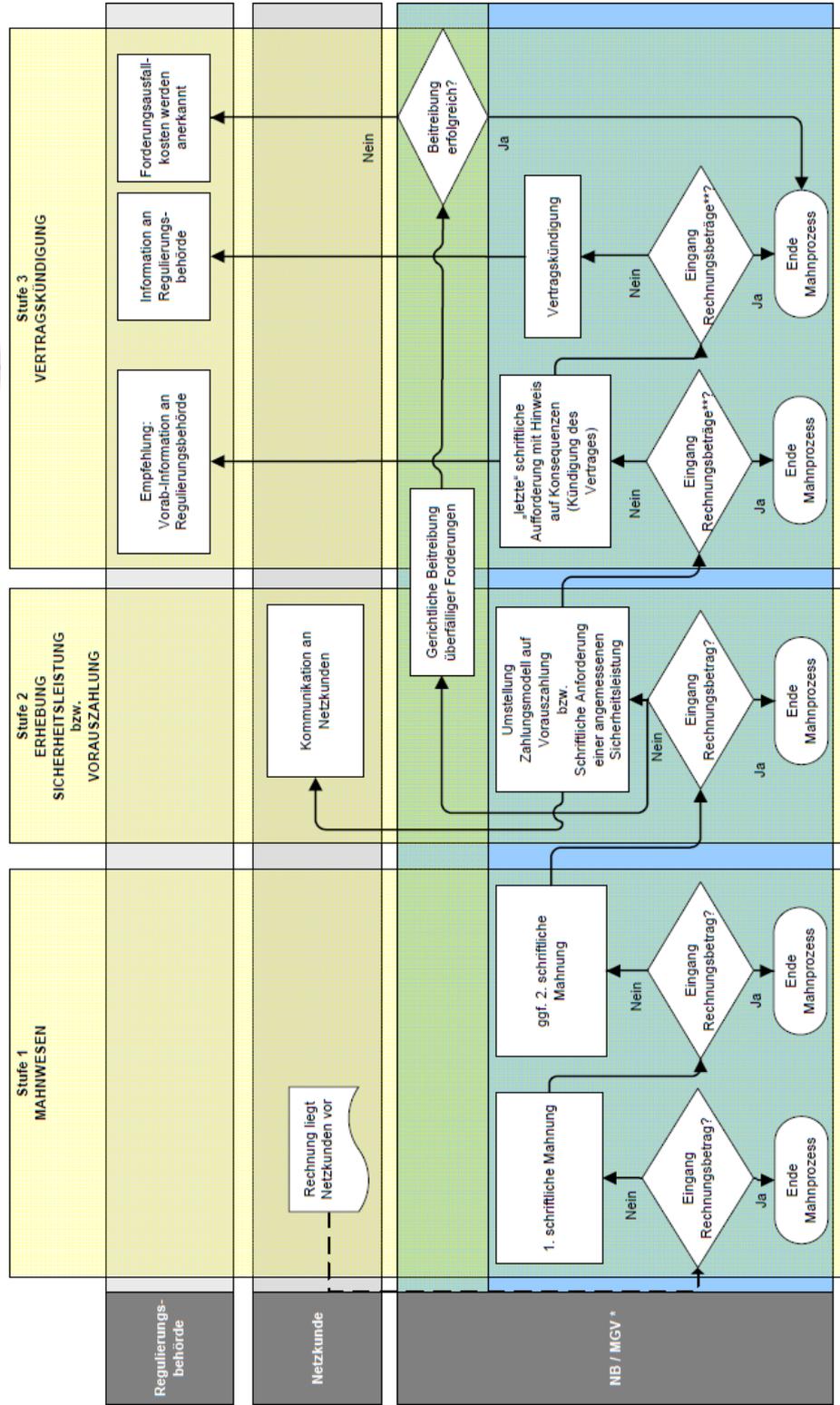
Der Transportkunde kann eine Einstellung der Vorauszahlungsregelung frühestens nach einem halben Jahr fordern, sofern innerhalb der letzten 12 Monate die Zahlungen fristgerecht eingegangen sind.

3.7 Prozessschaubild zu einem möglichen Eskalationsmechanismus

Im nachfolgenden Prozessschaubild ist ein möglicher Eskalationsmechanismus in Abhängigkeit vom jeweiligen Einzelfall im Falle eines Zahlungsverzugs vom erstmaligen Zahlungsverzug des Transportkunden bzw. Bilanzkreisverantwortlichen bis zur Kündigung des Ein-/Auspeise-, Lieferantenrahmen- bzw. Bilanzkreisvertrags skizziert:

Prozessschaubild zum Eskalationsmechanismus beim Zahlungsverzug

Anmerkungen:
 * NB / MGVS – Gasnetzbetreiber / Marktgebietsverantwortlicher
 ** Rechnungsbeträge – alle offene Rechnungen inklusive erste Vorauszahlung-Rechnung bzw. Sicherheitsleistung



4 Kostenanerkennung für Gasnetzbetreiber bzw. Kostenumlage für Marktgebietsverantwortliche

4.1 Kostenanerkennung für Gasnetzbetreiber im Rahmen der Anreizregulierungsverordnung (ARegV)

Regelung bis 31. Dezember 2012

- Die Anerkennung von Kosten für Forderungsausfälle, die über die hierfür im Ausgangsniveau der Erlösobergrenze enthaltenen Wertansätze hinausgehen, erfolgt über das Regulierungskonto. Der Netzbetreiber hat entsprechende Forderungsausfälle zu dokumentieren. Im letzten Jahr der Regulierungsperiode erhält der Gasnetzbetreiber einen Bescheid, in dem der für die vorangegangenen Kalenderjahre aufgelaufene kumulierte Saldo des Regulierungskontos festgestellt wird.

Regelung ab 1. Januar 2013

- Die Beschlusskammer 9 der BNetzA hat angekündigt, die bestehende Regelung der Anerkennung von Forderungsausfällen über das Regulierungskonto ab 1. Januar 2013 nicht mehr mitzutragen. Die Beschlusskammer 9 hat zugesichert nach Maßgabe des § 4 GasNEV Einzelwert- und ggf. auch Pauschalwertberichtigungen im Rahmen der Kostenprüfung zur Bestimmung des Ausgangsniveaus nach § 6 Abs. 1 ARegV zu berücksichtigen. Damit ist nach Ablauf des Kalenderjahres 2012 eine Berücksichtigung von über die im Basisjahr anfallenden Einzelwert- und Pauschalwertberichtigungen hinausgehenden Forderungsausfällen nicht mehr möglich.
- Mit der Berücksichtigung eines auf Grundlage der Ist-Kosten im Basisjahr pauschalierten Ansatzes für Forderungsausfälle in der Erlösobergrenze erhöht sich für die Netzbetreiber das Risiko bei Eintritt eines tatsächlichen Forderungsausfalls. Liegen die Forderungsausfälle im Laufe der Regulierungsperiode über diesem Ansatz, erfolgt kein Ex-post-Ausgleich. Hierin liegt auch der Nachteil gegenüber einer Abwicklung über das Regulierungskonto. Würden Forderungsausfälle generell über das Regulierungskonto abgewickelt, könnte ein jährlicher Abgleich zwischen dem Ansatz in der Erlösobergrenze und den tatsächlichen Ist-Kosten im jeweiligen Vorjahr vorgenommen werden. Abweichungen würden auf das Regulierungskonto gebucht und bis spätestens zum Ende der nächsten Regulierungsperiode ausgeglichen.

4.2 Kostenumlage für Marktgebietsverantwortliche

Da der Marktgebietsverantwortliche im Vergleich zum Gasnetzbetreiber im Rahmen der Bilanzkreisabrechnung mögliche Forderungsausfälle nicht über das Regulierungskonto abwickeln kann, erscheint eine wirkungsgleiche Kostenanerkennungsregelung für die Marktgebietsverantwortlichen sinnvoll.

Forderungsausfälle, die aus dem Bilanzkreisvertrag gegenüber dem Bilanzkreisverantwortlichen entstehen, werden auf das Regel- und Ausgleichsenergieumlagekonto gebucht.

Entsprechende Forderungsausfälle werden durch den Marktgebietsverantwortlichen dokumentiert und im Rahmen der Regel- und Ausgleichsenergieumlage gegenüber der BNetzA angezeigt.

Diese Kostenumlage für Marktgebietsverantwortliche bleibt auch nach dem 31.12.2012 bestehen.